

# Oft geht es darum, den Blick zu weiten

## 40 Jahre Telefonseelsorge Nordschwarzwald / Weit mehr Anrufer als zu Beginn

Von unserem Redaktionsmitglied  
Claudia Kraus

In einem bescheidenen Rahmen nahm die Telefonseelsorge Nordschwarzwald vor 40 Jahren ihre Arbeit auf: Eine Handvoll Ehrenamtlicher, darunter viele Hausfrauen, saßen am anderen Ende der Leitung, wenn jemand Rat am Telefon suchte. Auch die Zahl der Anrufer war anfangs sehr überschaubar. Heute hat sich vieles geändert: Die überwiegende Mehrheit der nach wie vor von Frauen dominierten Ehrenamtlichen ist berufstätig. Pro Tag gehen 30 bis 40 Telefonate ein, die Gespräche dauern im Schnitt zwischen 15 und 30 Minuten, und was die Sorgen und Nöte der Ratsuchenden anbelangt, so sind auch die Themen vielschichtiger geworden (siehe „Hintergrund“).

„Beziehungsprobleme jeglicher Art – ob zwischen Eltern und Kindern, oder in Partnerschaften – stehen zwar immer noch im Vordergrund“, erklärt Ina Rau, Vorsitzende des Fördervereins der Telefonseelsorge. Aber inzwischen ist der Bereich Mobbing hinzu gekommen. „Und die Zahl der Menschen mit psychischen Problemen hat zugenommen“, sagt Rau. Nicht nur für diese ist es eine große Hilfe, auch am Wochenende Anspruch zu bekommen, „wenn sonst niemand erreichbar ist.“

Die Nachtschicht, zu der jeder der etwa 60 Personen der Telefonseelsorge einmal im Monat eingeteilt ist, sollte aber Notfällen vorbehalten sein. Die meisten Anrufer melden sich ohnehin am Nachmittag oder am Abend, wie Johannes Müller, Leiter der Telefonseelsorge, und Bruno Dörzbacher, Pfarrer im Ruhestand und Vorsitzende des Trägervereins, berichten. Heikel sind Feiertage wie Weihnachten oder Ostern. Die Tele-

fonseelsorge hat den Anspruch, rund um die Uhr für die Menschen da zu sein. Natürlich könne auch mal besetzt sein. Laut Statistik komme man beim vierten Anwählen spätestens durch. Es könne auch eine der Nachbarstellen in Karlsruhe oder Heilbronn erreicht werden. Die Anrufer kommen aus allen sozialen Schichten.

„Wir nennen keine Namen und erkennen keine Rufnummern“

War der Dienst am Telefon zunächst eine Pforzheimer Angelegenheit, so wurde schon bald eine Leitung nach Calw und später nach Freudenstadt geschaltet. „Heute haben wir auch viele Handyrufer aus ganz Deutschland“, sagt Dörzbacher. Dank der Unterstützung von Telekom sind auch diese Anrufe gebührenfrei.

Ein zentrales Anliegen der Telefonseelsorge ist dagegen auch vier Jahrzehnte nach der

Gründung gleich geblieben: Die Anonymität von Anrufern wie von Mitarbeitern wird gewahrt, zum Schutz beider Seiten. „Wir nennen keine Namen und erkennen keine Rufnummern.“

Die Ehrenamtlichen werden intensiv auf ihre Aufgaben, die für jeden 14 Stunden im Monat bedeuten, vorbereitet. Es gibt monatliche Supervisionen, regelmäßige Fortbildungen. „Der Einsatz ist groß“, erklärt Ina Rau. Aber man bekomme sehr viel zurück. Dörzbacher und Müller beschreiben die besondere Qualität der Gespräche zu den Ratsuchenden und wie schnell man auf einer ganz anderen Ebene Kontakt zu ihnen bekommt. „Wichtig ist, dass die Menschen Zugang zum Anliegen der Menschen finden, dass sie offen sind für den Dienst am Menschen.“ Oft geht es darum, den Blick des Anrufers zu weiten, ihn aus dem Tunnel wieder herauszuführen. Müller beschreibt das als Glimmermomente: „Wenn es uns gelingt, dass die Menschen sich beim Erzählen selbst wieder sortieren und erkennen, dass sie nicht so klein sind.“



IN VICENZA unternehmen Klaus Markowis, Stephan Jansen und Uwe Zipperle (von links) derzeit vor allem neue Anstrengungen im Arbeitsleben. Foto: PK

## Motivation aus dem Ausland

### Neues Projekt für Langzeitarbeitslose geht in die zweite Runde

Von unserer Mitarbeiterin  
Ulla Donn-von Yrsch

Einen neuen Weg, Arbeitslose ins Berufsleben zurückzubringen geht Ida – Integration durch Austausch. Betroffene ab 18 Jahren mit Handicap werden zu einem Praktikum ins Ausland geschickt. Das dazu entstandene Modellprojekt von der Q-Prints&Service Gesellschaft (QPS) heißt „Alondra“. Handicap umfasst in diesem Fall Einschränkungen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erschweren. Dazu gehört Langzeitarbeitslosigkeit.

Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds bis 2014 geförderte Projekt wird in Pforzheim in Zusammenarbeit mit den Jobcentern Pforzheim und Enzkreis, der Agentur für Arbeit sowie der IHK Nordschwarzwald angeboten. Dieses enge Netzwerk war mit ausschlaggebend, dass Pforzheim neben Calw einer von zwei Projektstandorten in Baden-Württemberg geworden ist, meint Ute Hötzer von der QPS.

Nach einer achtwöchigen Vorbereitung mit Sprachkurs geht es ins Ausland, wo noch einmal zwei Wochen lang intensiv vorbereitet wird, bevor die Zeit im Betrieb beginnt. Seit November läuft der erste Durchgang mit Ziel Vicenza in Italien. Aus einer Gruppe von zehn Interessenten sind vier übrig geblieben, die

nun in der Pforzheimer Partnerstadt in verschiedenen, ihren Bedürfnissen angepassten Betrieben arbeiten.

„Man muss es ihnen erst einmal schmackhaft machen“, erklärt Reiner Walter vom Jobcenter die Schwierigkeiten, Teilnehmer für das Projekt zu finden. Wer aus dem Arbeitsalltag draußen sei, habe es zunächst schwer, die tolle Chance zu erkennen, die dieses Projekt eröffnet. „Oft haben diese Menschen ja schon Probleme, von der Oststadt in die Weststadt zu kommen“, beschreibt

Walter. Dabei zeigte sich, dass 70 Prozent der Teilnehmer durch ein solches Auslandspraktikum den Einstieg ins Arbeitsleben wieder finden.

Neben beruflichen Qualifikationen würden soziale Kompetenzen und Selbstständigkeit gefördert sowie verloren gegangenes Selbstbewusstsein wieder aufgebaut, zeigen sich Walter und Hötzer überzeugt. Angela Ries, die bei QPS das Projekt leitet, hat auch schon positive Rückmeldungen von ihren Schützlingen erhalten. Alle vier seien bei ihrer Arbeit so gut integriert, dass sogar über eine Verlängerung des Praktikums nachgedacht werde. Am 1. März startet der nächste Durchlauf. Zielort ist dann Pamplona in Spanien. Noch gibt es freie Plätze. Wer Interesse hat, kann sich an Constanze Krems bei der Arbeitsagentur in Pforzheim wenden. Telefon (0 72 31) 30 42 91, E-Mail: constanze.krems@arbeitsagentur.de.

„Teilnehmer entdecken ihr Selbstbewusstsein wieder“



ANONYMITÄT IST WICHTIG bei der Telefonseelsorge: Das gilt sowohl für die ehrenamtlichen Mitarbeiter, als auch für die Anrufer, die diesen Schutz brauchen. Das Bild zeigt eine Beratungsstelle im Hessischen. Foto: dpa

### Hintergrund

#### Telefonseelsorge

Die Telefonseelsorge Nordschwarzwald nahm im Mai 1972 ihren Dienst auf. Regionales Denken und Ökumene gehörten von Anfang an zum Selbstverständnis. Das Angebot steht allen Menschen offen.

2009 wurde als Träger der gemeinnützige Verein „Telefonseelsorge Nordschwarzwald“ gegründet. Er betreibt und unterhält die Telefonseelsorge. Mitglieder sind 19 Körperschaften aus den Evangelischen Landeskirchen Baden und Württemberg sowie den Ka-

tholischen Diözesen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart sowie einige Freikirchen.

Im Jubiläumsjahr gibt es eine Reihe von Veranstaltungen. Am Samstag, 25. Februar, 19 Uhr, spricht Verena Kast im Hohenwart

Forum über „Lebenskraft aus der Krise.“ Bei einem Benefizkonzert in der evangelischen Stadtkirche Calw singen am 20. Mai, 18 Uhr, die Aurelius-Sängerknaben. Ein Gottesdienst mit Festakt und Programm wird am 16. Juni, 18 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche ausgerichtet. Björn Süffke spricht am 8. November, 20 Uhr, über „Männerseelen“ – voraussichtlich in den Schmuckweilen.

Die Telefonseelsorge ist über die Nummern (08 00) 1 11 01 11 und 1 11 02 22 erreichbar.

## Für Register-Eintrag 795 Euro verlangt

PK – Stolz 795 Euro wollte sich das Unternehmen „AGR – Allgemeines Gewerbe Register“ von einem neuen Pforzheimer Gewerbetreibenden erschleichen. Nach der sehr kurzfristigen Überweisung des Betrags wird dem Betroffenen ein Eintrag der Firmendaten in der Datenbank des AGR „zu Marketing- und Werbezwecken“ in Aussicht gestellt.

Der Pforzheimer brachte das Schreiben bei der Anmeldung seines Gewerbes ins Amt für öffentliche Ordnung mit. „Er wollte den Betrag überweisen“, erklärt Siegbert Morlock, Leiter der Abteilung Gewerbe, „weil er davon ausging, dass alles seine Richtigkeit habe.“ In dem laut Morlock geschickt abgefassten Schreiben wird deutlich, dass auch eine Überweisung des Geldes nicht zu Gegenleistungen führt.

## Witterungsbedingt auf Gegenverkehr geprallt

PK – Einen witterungsbedingten Unfall meldete die Polizei gestern von der Landstraße 621. Er ereignete sich am Mittwoch gegen 6 Uhr. Der Verursacher war mit seinem Wagen Richtung Pforzheim unterwegs, als er in den Gegenverkehr rutschte und mit einem Wagen kollidierte. Beide Fahrer blieben laut Polizei unverletzt. Die Autos wurden abgeschleppt. Der Sachschaden liegt bei 4 000 Euro.

## Frau schläft nach Unfall bei der Polizei

PK – Alkohol dürfte die Ursache für einen Unfall am Mittwoch gegen 17 Uhr gewesen sein. Bei der Überprüfung stellte sich heraus, dass die Verursacherin stark betrunken war. Ein Test ergab zwei Promille. Die Frau war derart alkoholisiert, dass sie nicht sich selbst überlassen werden konnte, so die Polizei weiter. Die Frau verbrachte die Nacht in einer Ausnüchterungszelle.



DEN NEUEN DGB-KREISVORSTAND mit (von links) Wolf-Dietrich Glaser und Henry Wiedemann unterstützen tatkräftig Lars Treusch und Susanne Nittel (DGB) sowie Pforzheims IG-Metall-Chef Martin Kunzmann und Verdi-Geschäftsführer für Mittelbaden und Nordschwarzwald Jürgen Ziegler. Foto: Kampf

# „Wir wollen eine neue Ordnung der Arbeit“

## Neuer DGB-Kreisvorstand will mehr Präsenz in Betrieben zeigen / Kampf gegen Leiharbeit

Von unserem Redaktionsmitglied  
Thilo Kampf

Mit dem neuen Kreisverband Pforzheim/Enzkreis will sich der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) als Dachverband wieder stärker ins Bewusstsein rücken: „Wir wollen wieder mehr Basisarbeit machen, in die Betriebe gehen, Präsenz zeigen“, sagte Henry Wiedemann, der seit Dezember 2011 als Kreisvorsitzender fungiert, beim Pressefrühstück am Donnerstagmorgen in der Pforzheimer Gewerkschaftszentrale. Der Kreisverband vertritt laut DGB-Regionalsekretärin Susanne Nittel mehr als 18 500 Mitglieder; in der Region Nordschwarzwald gebe es rund 31 000 gewerkschaftlich organisierte Personen.

Gemeinsam mit seinem Stellvertreter im Kreisvorstand, Wolf-Dietrich Glaser, will Henry Wiedemann „die Sinnhaftigkeit der Gewerkschaft“ verdeutlichen. Gerade die Finanz- und Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre habe gezeigt, wie wichtig und notwendig diese Arbeitnehmerorganisationen seien.

Als Schwerpunkte der Gewerkschaftsarbeit nannten die Teilnehmer des Gesprächs unter

anderem die Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn, die Abschaffung von Leiharbeit sowie der Rente ab 67 Jahren. Gleichzeitig wurde ein deutliches Signal gegen Rechts-Extremismus und Rassismus formuliert und es wurden alle Mitarbeiter in den Betrieben in Pforzheim und dem Enzkreis zur Teilnahme an der bundesweiten Schweigeminute am 23. Februar um 12 Uhr aufgerufen.

### Kreisverband Pforzheim/Enzkreis vertritt mehr als 18 500 Mitglieder

Neben einer Lohn- und Gehaltserhöhung von 6,5 Prozent fordert die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi auch die „unbefristete Übernahme von Auszubildenden“ und ein Programm für schwer vermittelbare Jugendliche, erklärte Jürgen Ziegler, Geschäftsführer von Verdi Mittelbaden-Nordschwarzwald. Zudem müsse es in den Betrieben „mehr Mitbestimmung beim Einsatz von Leiharbeit“ geben.

Für den Pforzheimer IG-Metall-Chef Martin Kunzmann, dessen Gewerkschaft in der aktu-

ellen Tarifrunde ebenfalls 6,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt fordert, ist es „nicht so wichtig, was wir fordern, sondern was wir durchsetzen können“. Bei der Firma Behr beispielsweise gebe es keine Leiharbeit mehr, sondern nur befristete Beschäftigung. Mit anderen Unternehmen, etwa der Firma Schroff, werde derzeit noch über dieses Thema verhandelt. Das Problem sei, so Kunzmann, dass die Unternehmen eigentlich in etwa das Gleiche zahlten, wie für Festangestellte, doch beim Leiharbeiter selbst viel weniger für gleiche Arbeit übrig bleibe. Auch Amazon, dessen Präsenz am Standort die Gewerkschaft ausdrücklich begrüße, werde man diesbezüglich begleiten: „Arbeitsplätze schön und gut, aber es müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen.“

Im kommunalen Bereich gebe es ebenfalls Leiharbeiter, berichtete Henry Wiedemann, hauptberuflich bei den Stadtwerken tätig. Und wenn man Auszubildende nicht übernehme, landeten diese jungen Menschen meist wieder in der Leiharbeit. Er fordere deshalb „eine neue Ordnung der Arbeit“, da momentan „viele in Unordnung“ gekommen sei.

## Trickdieb spricht über Headset mit Komplizen

PK – Zwei Trickdiebe bestahlen am Mittwoch gegen 18 Uhr eine 80-jährige Frau in der St.-Georgen-Straße in Pforzheim, informiert die Polizei. Ein etwa 30 Jahre alter Täter gab sich nach Angaben der Geschädigten als ein Mitarbeiter der Stadtwerke aus. Er müsse aufgrund von eingefrorenen Leitungen etwas in der Wohnung überprüfen, ließ die Begründung, mit der er sich Zugang verschaffte. Dort verwickelte der Mann mit dem auffällig runden Gesicht und Pausbacken die Frau in ein Gespräch, so dass ein Komplize unbemerkt Beute machen konnte. Die beiden telefonierten über ein Headset miteinander, wobei einer angeblich vor dem Haus arbeitete. Nachdem der Täter weg war, bemerkte die Frau, dass jemand im Schlafzimmer war. Sie eilte nach draußen, konnte aber nur noch sehen, wie ein dunkler Pkw von der Baumgärtnerstraße in Richtung Holzgartenstraße fuhr.

Es wurden Schmuck und Bargeld entwendet. Der angebliche Mitarbeiter der Stadtwerke ist etwa 165 Zentimeter groß. Er hat eine unteretzte Statur sowie volles, wuscheliges, leicht gelocktes, kurzes, dunkles Haar, einen leicht dunklen Teint und dicke Finger. Er sprach fließend deutsch und trug einen schwarzen Anorak. Hinweise an die Polizei, Telefon (0 72 31) 4 55 02 47 oder 1 86 51 00.

## Tagesbaustelle auf der A8 wegen Erderkundung

PK – Tagesbaustellen wegen Erkundungsbohrungen im Mittelstreifen kündigt das Regierungspräsidium Karlsruhe auf der A 8 an. Es geht dabei um die Feststellung von Schadstoffbelastungen des Bodens. Die Bohrungen sind am morgigen Samstag, 18. Februar, sowie am Sonntag, 19. Februar, zwischen den Anschlussstellen Karlsbad und Pforzheim-West im Bereich des Nöttinger Hangs. Es wird wechselseitig eine einstreifige Verkehrsführung eingerichtet, heißt es weiter in der Ankündigung.

Die Arbeiten beginnen am Samstag und Sonntag jeweils um 9 Uhr und sollen spätestens gegen 15 Uhr abgeschlossen sein. Da die Erderkundungen witterungsabhängig sind, können am darauffolgenden Wochenende weitere Bohrungen erforderlich werden.